



Konzept: „Unterstützung für Kinder von substituierten Eltern“

Träger: Caritas Bodensee-Oberschwaben, Fachbereich Suchthilfe und Prävention

Hintergrund:

Nach Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz leben ca. 2,65 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit alkoholkranken Eltern zusammen, ca. 40.000 Kinder sind von der Drogenabhängigkeit ihrer Eltern betroffen. Danach erlebt fast jedes sechste Kind Sucht im Elternhaus. Dies hat zur Folge, dass ca. 1/3 der Kinder selbst eine substanzbezogene Abhängigkeit entwickeln und ca. 1/3 psychische und/oder soziale Störungen entwickelt. Das andere Drittel geht aus der belastenden Situation mehr oder weniger unbeschädigt hervor. Im Jahr 2013 konnten laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte 77.300 heroinabhängige Menschen mit einer Substitutionsbehandlung erreicht werden. In Baden Württemberg wurden 10.310 Patienten in Substitution verzeichnet.

Durch die Substitutionsbehandlung verbessern sich die soziale Lebenssituation, sowie der gesundheitliche Zustand heroinabhängiger Menschen. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit auf Schwangerschaft und auch auf den gezielten Wunsch eine Familie gründen zu wollen.

Das Leben eines Menschen mit einer Suchterkrankung ist geprägt von Verschweigen und Verstecken – zu groß ist die Angst vor Stigmatisierung.

Durch die Tabuisierung der Suchterkrankung kommen Hilfsangebote oft zu spät oder gar nicht an die Kinder heran. Die familiäre Situation ist meist geprägt von einem Spannungsverhältnis zwischen der innerfamiliären und außerfamiliären Welt.

Dadurch befinden sich die Kinder in einer diffusen Situation, sie erkennen, dass in ihrer Familie etwas anders ist, können aber nicht einschätzen was dies wirklich bedeutet. Die Kinder sind konfrontiert mit widersprüchlichen Verhaltensweisen und Stimmungsschwankungen der Eltern, sie sind verwirrenden und beängstigenden Situationen ausgesetzt, wodurch ein Dauerspannungszustand zwischen Ängsten und verzweifelter Liebe zu dem betroffenen Elternteil entsteht.

Nach Mattejat und Lisofjky muss der Schwerpunkt auf Prävention und konkrete Hilfestellung für die Kinder gelegt werden. Hier werden folgende Bereiche definiert:

- Kinderbezogene Information und Beratung
- Entwicklungsförderung der Kinder

- Praktische Hilfen für die Familien und Beratung der Eltern

In der Beratung, bei Angeboten sowie bei der Planung des Hilfebedarfes in der Arbeit mit Kindern aus belasteten Familiensystemen sollte das Hauptaugenmerk auf die Förderung von Resilienzen¹ gelegt werden. Zu beachten sind die sieben intrapsychischen Resilienzen, welche Wolin und Wolin (1995) als schützend vor einer krankmachenden Familienumwelt beschreiben. (Einsicht, Unabhängigkeit, Beziehungsfähigkeit, Initiative, Kreativität, Humor, Moral)

Zum Großteil sind die Probleme, die sich für Drogenabhängige und ihre Kinder ergeben, erkannt und beschrieben. Es bedarf einer Aufklärung, Vernetzung und Kooperation aller Beteiligten um die bereits zur Verfügung stehenden Kompetenzen, Interventionsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote optimal ausschöpfen zu können. Hierbei kommt der Drogenhilfe eine zentrale Rolle zu, da sie aufgrund ihrer Angebotsstruktur die Problematik am besten identifizieren kann.

Die Suchtberatungsstelle der Caritas in Ravensburg betreut ca. 165 substituierte Menschen (2013: 168), die sich in einer Ersatzstoffbehandlung befinden. Das Ziel ist die Stabilisierung ihrer gesundheitlichen, psychischen und sozialen Situation.

Aktuell leben 52 (2013: 56) minderjährigen Kindern im Haushalt von substituierten Eltern.

Zielsetzungen der Stelle:

- Ziel ist es so früh wie möglich die Kinder aus suchtblasteten Familien, in diesem Fall Kinder von substituierten Elternteil/en, in den Blick zu nehmen. Den Kindern soll der notwendige Schutz und die Hilfe zukommen, welche sie für eine gesunde Entwicklung benötigen. Dies beinhaltet auch die notwendige Unterstützung und Entlastung der Eltern, um so eine Verbesserung der Lebensqualität und Entwicklungsmöglichkeiten des ganzen Familiensystems zu ermöglichen.
- Ein weiteres Ziel ist es, einen Zugang zu adäquaten Hilfen für Familien im bestehenden Hilfesystem zu fördern und zu erschließen. Dies beinhaltet Netzwerkarbeit, Kooperationsangebote und Öffentlichkeitsarbeit. Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen für Beteiligte Systeme (Kinderärzte, Kitas, Kindergärten, Schulen, Horts etc.). Eine sensibilisierte Öffentlichkeit erleichtert es den Eltern, die Sucht als Krankheit anzunehmen, wodurch den Kindern der Weg geebnet wird, Unterstützung annehmen zu können.
- Blick auf das Kindeswohl. Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a,b

¹ *psychische Widerstandskraft; Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen*

Schwerpunkte der Arbeitsinhalte:

Folgende Ziele sollen im Rahmen der Möglichkeiten der psychosozialen Begleitung erreicht werden:

- Förderung, Unterstützung und Entlastung der Kinder und der Eltern:
 - Erstellung eines Hilfeplans mit Blick auf die ganze Familie (→ Erhebung und Einschätzung des kinder- und familienbezogenen Hilfebedarfs)
 - Planung, Vermittlung und Begleitung in entsprechende Hilfsangebote, entsprechend des individuellen Bedarfes und der bestehenden Ressourcen des Hilfe-Suchenden
 - Entwicklung eigener Angebote im Rahmen des Projektes (Eltern-Kind-Cafe, Familienausflüge, ehrenamtl. Familienhelfer etc.)
 - Unterstützung in der Wahrnehmung der Elternrolle (→ Information, Konfrontation, Begleitung, Ermutigung, Hilfen organisieren)
 - Hausbesuche (→ Einblick in Lebenswelt/-situation der Familie, Blick auf Kindeswohl)
- Beziehungsaufbau zu dem substituierten Elternteil und den Kindern
- Krisenintervention bei Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung

Vernetzung und Kooperation:

- Planung, Organisation und Koordination des AG „Kinder von Substituierten“ im Landkreis Ravensburg, die sich zum fachlichen Austausch und zur strukturellen Weiterentwicklung mit nachfolgenden Mitgliedern trifft:
→ Kreisjugendamt, Kinderklinik St. Nikolaus, Diverse Kinder- und Jugendärzte, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Substituierende Ärzte, Psychologischen Familien- und Lebensberatung der Caritas Bodensee-Oberschwaben und Psychologische Beratungsstelle der Diakonie, Schwangerschaftsberatung Ravensburg, Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke
- Regelmäßige Fallteams mit der Erziehungsberatung
- Kooperation und Austausch mit den substituierenden Ärzten
- Kooperation Jugendamt
- Kooperation Familientreff, Kinderstiftung, Erziehungsberatung u.a.
- Akquirierung von Spendenmitteln (Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt-/Informationspflege)
- Runder Tisch – bei Schwangerschaft: Jugendamt, Klinik, substituierender Arzt und Suchtberatung
- Informationsveranstaltungen

Die Hauptaufgabe besteht darin, Eltern von Anfang an darin zu unterstützen und zu stärken die erforderliche Erziehungskompetenz zu entwickeln, um ihre Kinder gesund ins Leben zu begleiten. Wichtig ist hierbei die Perspektive, sowie die Bedürfnisse der Kinder vorrangig zu beachten. Ziel ist es, generelle Schutzfaktoren (personale Ressourcen, familiäre und soziale Ressourcen) zu aktivieren und zu stärken, um so die psychische Widerstandskraft von Kindern zu stärken und stressreiche Lebensumstände abzuschwächen. Dies inkludiert, die Öffentlichkeit/Gesellschaft mit dem Thema vertraut zu machen, Aufklärung zu leisten und bestehende Angebote auch für substituierte Eltern und deren Kinder zugänglich zu machen.

Stellenumfang und Standort:

Das Projekt ist mit einer 50 % - Fachkraft-Stelle durch eine Sozialarbeiterin ausgestattet und ist im Team der Psychosozialen Begleitung der Caritas in der Georgstrasse (Standort Schwerpunktpraxis Substitution) angesiedelt.

Katrin Loljeet
Sozialarbeiterin/-pädagogin BA)
Projektbeauftragte

Rainer Willibald
Leitung Caritas-Dienst
Suchthilfe und Prävention

Quellenverzeichnis:

Internetverzeichnis:

Bundesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ) (2012): Kinder suchtkranker Eltern, Dossier 1/2012, http://www.bag-jugendschutz.de/publikationen_dossiers.html (letzter Zugriff: 17.06.2014).

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) (2014): Bericht Substitutionsregister, http://www.bfarm.de/DE/Bundesopiumstelle/SubstitReg/Subst_Bericht/_node.html (letzter Zugriff: 18.06.2014).

Caritasverband für die Region Eifel e.V: Caritas Eifel und Euskirchen unterstützen belastete Kinder, <http://www.caritas-eifel.de/index.php/2-news/251-caritasverband-fuer-die-region-eifel-e-v-2> (letzter Zugriff: 17.06.2014).

Hutter, R (2006): Kinder suchtmittelabhängiger Eltern - Konzept der Zusammenarbeit von Helfersystemen in einer ambulanten Suchtberatungseinrichtung, Graz, edition@inter-uni.net. (letzter Zugriff: 18.06.2014).

Information und Hilfe in Drogenfragen e. V. Wesel: Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern, Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe – Fakten, Risiken, Hilfen, www.lothar-simmank.de/custom/documents/fitkids.pdf (letzter Zugriff: 17.06.2014).

Literaturverzeichnis:

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung (Hrsg) (2004): Familiengeheimnisse – Wenn Eltern suchtkrank sind und die Kinder leiden. Berlin: Bundesministerium für Gesundheit und Soziales.

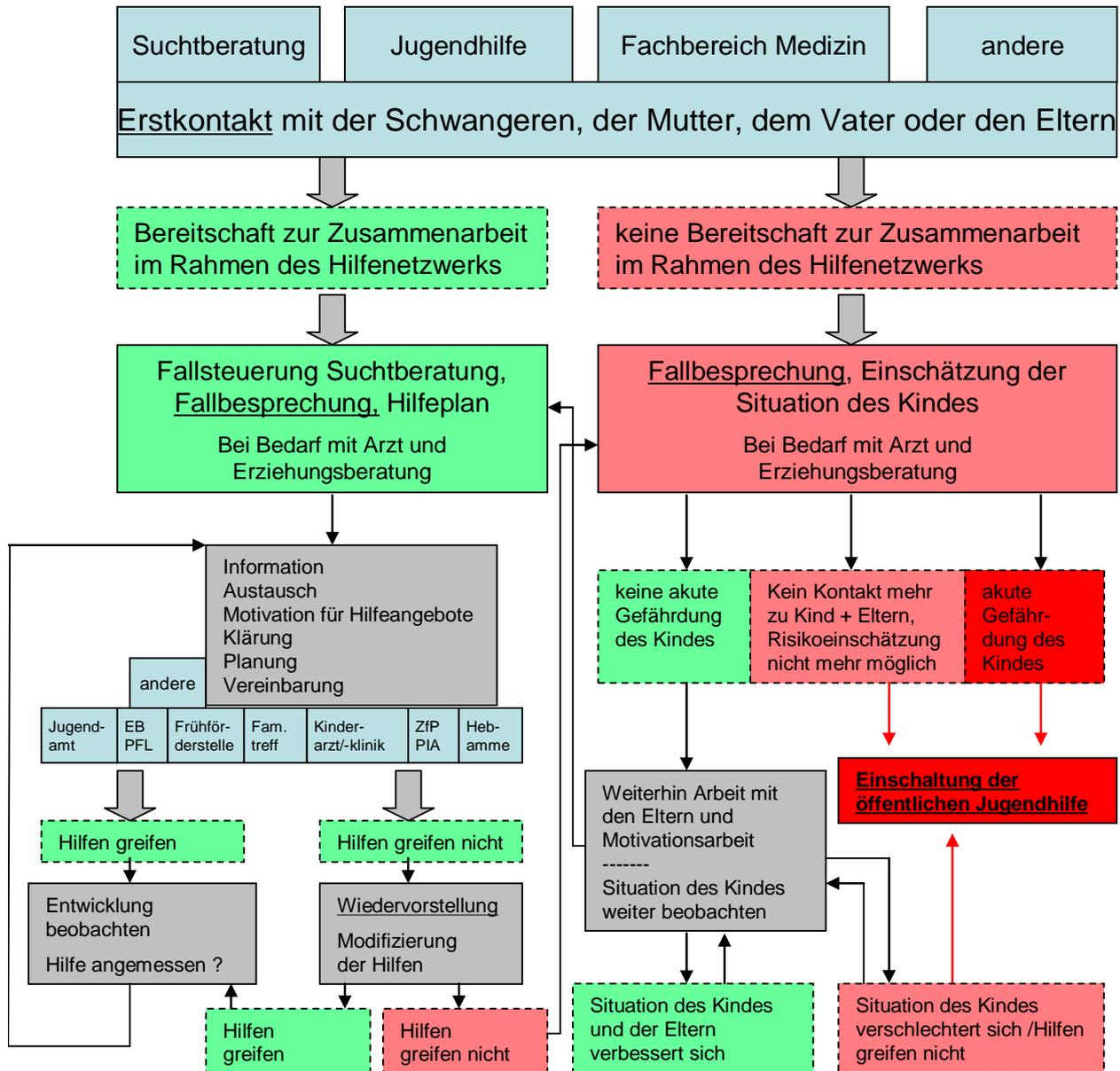
Jordan S. (2010): Die Förderung von Resilienz und Schutzfaktoren bei Kindern suchtkranker Eltern. Bundesgesundheitsblatt: Springer-Verlag.

Mattejet F., Lisofsky B. (Hg.) (2014⁴): Nicht von schlechten Eltern, Kinder psychisch Kranker. Köln: Balance Buch + medien verlag GmbH.

Stachowske R. (Hg.) (2009): Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder, Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien. Kröning: Asanger Verlag.

Arbeit mit drogenabhängigen Eltern und deren Kindern

im Rahmen der Kooperationsvereinbarung der AG „Kinder von Substituierten“



Auf eine aussagekräftige Dokumentation ist zu achten.